

Steigerung kaum mehr möglich

Die Mediathek Wallis verzeichnete 2006 mit 673 226 Ausleihen erneut eine Zunahme

Wallis. – Im Jahre 1999 vermeldete die Mediathek Wallis 189 000 Ausleihen – eine Zahl, die Jahr für Jahr grösser wurde und 2006 bei 673 226 Einheiten zu stehen kam. «Man muss davon ausgehen, dass die Anzahl der Ausleihen ihren Höhepunkt erreicht hat», heisst es im dieser Tage erschienen Jahresbericht der Mediathek Wallis.

Die Mediathek Wallis erwartet für die Zukunft eine Stabilisierung der Ausleihen. Die Arbeit wird ihr allerdings deswegen alles andere als aussehend. Schliesslich zählt zu den Aufgaben einer Bibliothek nicht nur das Ausleihen von Medien. So will die Mediathek Wallis künftig verstärkt auf zusätzliche Aufgaben wie das Vermitteln von Kultur setzen.

Personalbestand: 152 Personen

Die Mediathek Wallis dient der Bevölkerung in ihren Häusern in Sitten, Brig, Martinach und St-Maurice. Das Vermitteln von Information, Informationsquellen und Kultur sowie das Sammeln, Erschliessen und Erhalten von Dokumenten und Informationsquellen – vor allem jener mit Bezug zum Wallis – bilden ihre Hauptaufgaben. Insgesamt 152 Fachleute sind es, welche an den vier Standorten für einen reibungslosen Betrieb sorgen. Als Generaldirektor

der Mediathek Wallis amtiert Kantonsbibliothekar Jacques Cordonier, als stellvertretender Direktor engagiert sich Damian Elsig, der auch die Mediathek Valais-Sion leitet. Die Mediathek Wallis-Brig wird geleitet von Benita Imstepf.

Auch der Zugang ist wichtig

Was das vergangene Jahr zeigte: Nicht nur das Medienangebot ist wichtig, sondern auch der Zugang zum Bestand und den diversen Dienstleistungen. So liess sich die Zunahme der Ausleihen auch damit begründen, dass 2006 die neue Mediathek St-Augustin in St-Maurice ihr erstes ganzes Betriebsjahr hinter sich brachte und in Pratifiore zu Sitten Ende August 2005 die zusätzliche Etage des Freihandbereichs eröffnet werden konnte.

Neue Medien zeigen Wirkung

Für die nahe Zukunft erwartet die Mediathek Wallis in Sachen Ausleihe von Medien eine Stabilisierung. Verantwortlich dafür dürften «die Entwicklung der Informationstechnologien und insbesondere der erleichterte Zugang per Internet» sein, wie es im Jahresbericht 2006 heisst. Insgesamt belief sich die «Ausleih-Zunahme» im letzten Jahr gegenüber 2005 auf 4,6 Prozent. Vor allem die Zweigstellen in Sitten und St-Maurice



Die Mediathek Wallis - Brig (Archivbild) verzeichnete 2006 173 162 Ausleihen.

Foto wb

zeichneten verantwortlich dafür.

Anlässe werden immer wichtiger

Allerdings zeigt man sich über-

zeugt davon, dass «andere Dienstleistungen vor Ort oder auf Distanz» in naher Zukunft nicht abnehmen werden. Umso wichtiger sei es, künftig «die neuen Aufgaben der Mediathek

in Sachen Kulturvermittlung und Kompetenzzentrum zum Informationszugang» zu beachten. Die verschiedenen Anlässe – Lesungen, Ausstellungen, Kon-

ferenzen und Ähnliches – in den Zweigstellen der Mediathek Wallis wurden im letzten Jahr von 28 918 Personen besucht. «Die Mediathek investiert künftig vermehrt in diesem Bereich», wird im Jahresbericht 2006 betont.

«Stagnation der Kundenzufriedenheit»

Alle 18 Monate führt die Mediathek Wallis eine Befragung durch, um sich über die Zufriedenheit ihrer Kunden ein Bild machen zu können. Die Umfrage 2006 zeigte eine «Stagnation der Kundenzufriedenheit». Im Bereich «Dienstleistung und Bestand» antworteten 89,7 Prozent (2004: 87,5 Prozent) mit «zufrieden oder sehr zufrieden». In Sachen «Logistik» erhielt man bei 91 Prozent (2004: 90,3 Prozent) diese Antwort, während im Bereich «Animation» 76,1 Prozent (2004: 83,4 Prozent) mit «zufrieden oder sehr zufrieden» antworteten.

«Schnell an Qualitätsniveau gewöhnt...»

Die Befragung 2006 habe aufgezeigt, dass «sich der Kunde schnell an das Qualitätsniveau der Dienstleistungen gewöhnt», beurteilt die Mediathek Wallis die Resultate. Welche Schlüsse man daraus zieht? «Wir müssen unsere Bemühungen um Qualität und Leistungsfähigkeit weiterverfolgen», schreiben die Verantwortlichen. **blo**

«Auch die Schule ist gefordert»

Karin Pece, Präsidentin des Vereins «freuw», über den beruflichen Einstieg und Wiedereinstieg von Frauen

Brig-Gliss. – Geht es der Wirtschaft gut, sind berufstätige Frauen besonders gefragt: Sind also Frauen «Lückenbüsserinnen» – oder was? «Eine solche Funktion berufstätiger Frauen ist scheinbar nicht wegzubekommen», meint mit Karin Pece die Präsidentin des Vereins «freuw».

Auch wenn es um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie geht, liegt noch allzu viel im Argen. Doch deswegen den Kopf in den Sand zu stecken ist nicht angesagt. «Wir haben viel erreicht – und vieles bleibt noch zu tun», betont Karin Pece. «Und es gilt optimistisch zu bleiben», fügt sie hinzu. Wie es dem Verein «freuw» geht, welchen Problemen besondere Beachtung gilt – über diese Themen unterhielten wir uns mit Karin Pece am Rande der «freuw»-GV, die gestern Montagabend im Briger Grünwaldsaal über die Bühne ging.

«Unser Angebot wird rege genutzt»

Heuer feiert der Verein «freuw» (Frauen einsteigen-umsteigenweiterkommen) sowie die Beratungsstelle «freuw», die Frauen beim (Wieder-)Einsteigen, Umsteigen und beim persönlichen Weiterkommen berät, sein 10-jähriges Bestehen. Rund 100 Frauen hoben «freuw» am 30. April 1992 aus der Taufe. Wie der Verein heute dasteht? «Unser Angebot wird rege genutzt, wir zählen heute an die 250 Mitglieder – und wir haben uns bestätigen können», antwortet die Präsidentin des Vereins.

«Männer wollen Infos, Frauen Beratung»

Der Verein bezweckt die Förderung von Frauen und Männern,

die Familie und Berufsarbeit miteinander verbinden wollen oder müssen, im Sinne einer Hilfe zur Selbsthilfe. Sind es ausschliesslich Frauen, die sich bei «freuw» melden? «Es sind schon vor allem Frauen, die bei uns um Beratung nachsuchen», antwortet Karin Pece und fährt fort: «Aber auch Männer melden sich. Bei ihnen steht jedoch zumeist Information und nicht Beratung im Zentrum.»

Anstieg um 9,5 Prozent

Der Bereich «Information und Beratung» bildet denn auch das «Haupt-Standbein» von «freuw». Hinzu kommt Budgetberatung sowie Angebote in Sachen Weiterbildung. Wie gefragt die Dienste von Vreny In-Albon und Hildi Regotz, welche diese Beratungsstelle betreuen, im vergangenen Jahr waren? «Die Zahl der betreuten Klientinnen befindet sich auf einem konstant hohen Niveau, im Vergleich zum Vorjahr stieg sie nochmals um 9,5 Prozent», heisst es in deren Tätigkeitsbericht. So erteilte man 2006 insgesamt 541 Beratungen. Hinzu kamen 733 telefonisch erteilte Kurzinformationen.

Stabilität, Kontinuität und Sicherheit

Was im Vergleich zu 2005 besonders auffiel: Beim Thema «Berufliche Entwicklung, Laufbahnfragen» (plus sechs Prozent) sowie «Wiedereinstieg nach Familienphase» (plus fünf Prozent) erfolgte eine merkliche Steigerung in Sachen Beratung. Man stelle zudem fest, «dass Frauen im Arbeitsleben vermehrt Stabilität, Kontinuität und Sicherheit suchen», heisst es dazu bei der Beratungsstelle.



Karin Pece, Präsidentin des Vereins «freuw»: «Die Arbeit wird uns nicht ausgehen.»

Foto wb

Vor allem im Alter zwischen 41 und 65

Das Thema Wiedereinstieg oder Umstieg ist vor allem bei Frauen im Alter zwischen 41 und 50 (47 Prozent) sowie bei 51- bis 65-jährigen Frauen (21 Prozent) aktuell. In erster Linie sind diese Frauen in den sogenannten klassischen Frauenberufen im Verkauf, Büro, im Gesundheitswesen und im Tourismus tätig.

Briefe schreiben und Gespräche führen

Auffallend ist auch «die massive Zunahme im Bereich «Unterstützung beim Verfassen von

Briefen/Gesprächstraining», wie es bei «freuw» heisst. Hier verzeichnete man eine Zunahme von acht Prozent. Welche Umstände dafür verantwortlich zeichneten? Diese Entwicklung wird mit den immer komplexeren und anspruchsvolleren Anforderungen in Sachen Bewerbungen, Lohn- und Qualifikationsgesprächen sowie bei den administrativen Abläufen begründet. «Viele unserer Klientinnen fühlen sich deutlich überfordert», heisst es.

«Noch nicht selbstverständlich»

«Die Arbeit geht uns künftig

nicht aus», blickt «freuw»-Präsidentin Karin Pece in die Zukunft. Vor allem im Bereich «Vereinbarkeit von Familie und Beruf» gibt es noch einiges zu tun. «Zuweilen fehlt es schon an Wertschätzung von Haus- und Familienarbeit, meint unsere Gesprächspartnerin. Welche Hebel es denn in Bewegung zu setzen gilt, um eine befriedigende partnerschaftliche Regelung zu erreichen?

«Die Wirtschaft muss umdenken...»

«Die Arbeitgeber sind hier gefordert», betont Karin Pece. «Die Wirtschaft muss umden-

ken», fügt sie hinzu. Also gilt es auch Männern vermehrt Teilzeitstellen anzubieten und schmackhaft zu machen. Allerdings reicht ein vermehrtes Engagement der Wirtschaft allein nicht aus.

«...und die Schule muss mitziehen»

«Auch die Schule ist gefordert», sagt die «freuw»-Präsidentin. «Das Schulsystem muss sich ändern», betont sie. Also gilt es vermehrt Angebote wie Mittagstisch und Ähnliches auf die Beine zu stellen. Nun zeigt die Realität nicht selten, dass ausserhalb des Hauses arbeitende Frauen die Doppelbelastung Beruf-Haushalt aufgehalst bekommen. «So arbeiten sich Frauen nicht selten krank», sagt Karin Pece und spricht von einer gefährlichen Entwicklung, die es da zu beobachten gibt.

«Optimistisch? Ja, sicher...»

Einige Ziele erreicht, viele noch in Sicht: In welcher Gemütsverfassung nimmt der Verein «freuw» sein 16. Jahr in Angriff? Karin Pece zeigt sich von ihrer zuversichtlichen Seite: «Optimistisch? Ja, sicher bin ich das. Haben wir doch in den letzten Jahren schon einiges erreicht – und warum sollten wir nicht noch mehr erreichen?», sagt sie. Dass zum «Erreichten von mehr» auch ein verstärktes Engagement von Männern vonnöten ist – dieser Ansicht stimmt sie zu. Dass ihr die «Lückenbüsserinnen-Rolle» von berufstätigen Frauen alles andere als gefällt – keine Frage. Und dass der Verein «freuw» auch künftig allen Rat suchenden Frauen zur Seite steht, ist nicht nur selbstverständlich, sondern auch notwendig. **blo**